

Arthur Schnitzler an Hugo
von Hofmannsthal, 29. 7. 1892

|Wien

29/7 92 Wien

Lieber Freund,

nachdem Sie Ihr **Gedicht** nicht im Inhalt haben wollen, möchte ich auch jeden Titel weglassen, und es nur im selben Druck wie alles übrige ^vhaben^v, jedoch mit
5 oben weit freigelassenen Rändern **haben**. – Einverstanden? –

→Einleitung

Vorgestern habe ich meine **Novelle** beendet. – Ich hoffe, |sie wird, wenn sie erst durchgefeilt ist, als ehrenwerte Studie gelten können. Ich habe sie plötzlich zu Ende schreiben müssen, Nachts im Café, während schläfrige Kellner bereits die Sessel aufeinander thürmten. Ich habe sie sehr lieb gehabt – ich fühle mich ordentlich einsam, seit ich nicht mehr drüber denken muß. |(Siehe **Freund Y**). – Nun will ich wieder ans **Stück**. – Eben hab ich **Blumenthal** u **Reicher** geschrieben! – wie verdreht eigentlich die Welt ist! –

→Sterben. Novelle

Was macht Ihr **Stück**? – Ich wundere mich, daß Sie zugleich zweiten und fünften Akt schreiben können. So sicher bin ich meiner Gestalten nie! Es kann ihnen doch
15 im dritten Akt |was einfallen oder gar passieren, wovon ich im zweiten noch nichts rechtes weiß. Selbst wenn eine genaue Skizze vorliegt, wage ich es nicht und habe gewiß keine Luft dazu! Ich will mit ihnen weiter leben, und erleben, Gedanke für Gedanke und That für That, wie sie selber. Ich darf manches vorausahnen, aber wissen darf ichs nicht.

→Ascanio und Gioconda

20 Herzlichst Ihr

Arthur

O FDH, Hs-30885,22.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

D Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S.25.

→Liebelei. Schauspiel in drei Akten, Oskar Blumenthal, Emanuel Reicher